

Ökologische Verbesserung des Gievenbachs

Der Gievenbach entspringt südlich des Ortsteils Nienberge, fließt unter der Autobahn (A1) her und anschließend durch den Ortsteil Gievenbeck. Im Zuge der Flurbereinigung ist er nahezu vollständig ausgebaut worden. Bis zur Roxeler Straße fließt der Gievenbach durch den urbanen Raum und mündet nach Unterquerung im Bereich des Zoos Münster in den Zookanal, der zum Aasee führt.

Ist-Situation

Derzeit stellt sich der Gievenbach als stark vom Menschen geformtes Gewässer dar. Im Maßnahmenbereich liegt das Gewässer zu tief in einem zu geraden und zu schmalen Gewässerbett. Eine eigendynamische Entwicklung ist nicht möglich und es besteht keine Auenanbindung. Im Bereich oberhalb der Roxeler Straße ist die Fließgeschwindigkeit zu hoch, was sich an deutlichen Erosionsspuren im Uferbereich zeigt. Das Gewässer ist bisher auf Leistungsfähigkeit ausgelegt und von dem Einfluss der Abflussspitzen aus Einleitungen geprägt. Für Zeiten mit niedrigen Wasserständen sind kaum naturnahe Strukturen vorhanden.

Planungsvorhaben

Um diesen Zustand zu verbessern, soll nördlich der Roxeler Straße eine großzügige Sekundäraue angelegt werden. Hier bekommt der Gievenbach ein neues Bett in geschwungener Linie und die Möglichkeit, sich eigendynamisch zu verändern. Der Gewässerlauf wird um 50 % verlängert. Um den vorhandenen Baumbestand und die darin enthaltenen Habitate möglichst zu schonen, wird das derzeitige westliche Ufer als spätere Insellage zwischen Altverlauf und Sekundäraue größtenteils erhalten. Das östliche Ufer bleibt ebenfalls erhalten. Die Sekundäraue wird auf der westlich angrenzenden Fläche geschaffen. Sie wird eine Breite von ca. 35 m erhalten und orientiert sich insbesondere an der natürlichen Gewässerbite, die der Gievenbach an dieser Stelle ohne anthropogene Einflüsse hätte. In der Aue werden Blänken, Flachwasserbereiche und wechselfeuchte Bereiche geschaffen, die vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen werden. Das Gewässerprofil wird so dimensioniert, dass hohe Abflussmengen schadlos abgeführt werden. Die Breite des Gewässerbettes wird zwischen 4 und 6 Metern betragen. Für Zeiten, in denen nur geringe Wassermengen anfallen, wird eine Niedrigwasserführung innerhalb des Gewässerbettes angelegt. Die Fließgeschwindigkeit wird durch das flachere Gefälle und mehr Struktur in der Sohle verringert. Gleichzeitig wird durch die neue Aue ein zusätzliches Retentionsvolumen von rund 2.500 m³ geschaffen. Angrenzend an die neue Aue soll die weitere Fläche als Gewässerumfeld mit offenen Bereichen, Gehölzstreifen, Blühwiesen etc. entwickelt werden. Hierdurch kann sie ein breites Biotopspektrum entwickeln.

Der nördliche Maßnahmenbereich ist von einem dichten und zum Teil schon alten Baumbestand umgeben. Dieser schützenswerte Baumbestand dient als Lebensraum zahlreicher Tiere. In diesem Bereich wird keine Sekundäraue angelegt, da sonst die Bäume in großem Umfang gerodet werden müssten. Stattdessen werden punktuelle Verbesserungen im Gewässer vorgenommen. Die Sohle wird beispielsweise durch den gesicherten Einbau von Totholz angereichert. Dort bilden sich Kehrströmungen, Kolke und gewünschte Unterspülungen, die wiederum als Habitate dienen. Vorhandene Böschungen werden partiell abgeflacht und das Profil wird stellenweise erweitert.

Umsetzungszeitraum

Der Start der Baumaßnahme ist für Herbst 2022 geplant. In Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen beträgt die Bauzeit voraussichtlich drei bis vier Monate.

Weitere Informationen

Weitere Details können Sie dem ebenfalls veröffentlichten Erläuterungsbericht entnehmen. Planausschnitte können per Mail zugesandt werden. Senden Sie eine Anfrage an: umwelt@stadt-muenster.de.